

Mozart-Gedenkmünzen

Prägungen aus Gegenwart und Vergangenheit zu Ehren des großen österreichischen Komponisten

„Ave Verum“, „Die Zauberflöte“, „Eine kleine Nachtmusik“ oder „Don Giovanni“ – wer denkt dabei nicht sofort an den bekannten Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart?

Mozart zählt neben Ludwig van Beethoven und Joseph Haydn zu den bedeutendsten Komponisten der klassischen Musikepoche („Wiener Klassik“) von circa 1770 bis 1827.

Aber auch diejenigen, die der klassischen Musik abgeneigt sind, werden an Wolfgang Amadeus Mozart nicht vorbei kommen. Sei es, dass einem sein Bildnis auf den Mozartkugeln im Supermarkt begegnet, man beim Einkaufen mit einem österreichischen 1-Euro-Stück zahlt, auf dem Mozarts Antlitz zu finden ist oder im Radio die Lieder „Rock me Amadeus“ (1985) von dem Sänger Falco oder „Wolfgang Amadeus Mozart“ (1990) von Wolfgang Ambros gespielt werden. Auch bei dem erfolgreichen Musical „Mozart“, dem die Biographie des Komponisten als Vorlage diente, und beim Münzensammeln in Form von Gedenk- oder Euromünzen stolpert man über den großen Komponisten.

Jene Mozart-Münzen soll dieser Artikel beleuchten, da dieses Sammelgebiet aufgrund des „Mozart-Jahres“ 2006 – Mozarts 250. Geburtstag – an Aktualität gewinnt. Welches Land prägte zu welchem Anlass bereits Mozart-Münzen? Welche Auflage haben diese Münzen und welchen Wert besitzen sie derzeit?

Eingebettet in die Biographie des Komponisten, wie sie der Leser vielleicht schon einmal im Musikunterricht seiner Schulzeit gelernt hat, erläutere ich die verschiedenen Prägungen zu Ehren des berühmten Mannes. Eine Übersichtstabelle fasst am Schluss nochmals alle Prägungen zusammen.

Mozarts Leben begann am 27.01.1756 in Salzburg. Er wurde als Sohn des Komponisten und Violinisten Leopold Mozart geboren, der schon früh die musikalische Begabung seines Sohnes erkannte und gründlich förderte. Leopold lehrte den jungen „Wolferl“ in Klavier-, Orgel und Violinspiel und unternahm mehrere Konzertreisen mit ihm und seiner viereinhalb Jahre älteren Schwester Anna Maria, genannt „Nannerl“.



Abb. 1: Mozart als Kind. Lorenzoni, 1763

Die erste dieser Reisen führte die Mozarts 1762, als Wolfgang gerade sechs Jahre alt war, nach München und Wien; auf einer weiteren Reise durch halb Europa gelangten sie von 1763 bis 1766 nach Frankfurt, Paris, Brüssel, Den Haag und London.

Während dieser Zeit schuf Mozart seine ersten Violinsonaten (Paris 1764) sowie die ersten Sinfonien (London 1764).

Zu Ehren seines Besuches in Paris widmete Frankreich 1991 dem Komponisten eine 500-

Francs-Goldmünze zu seinem 200. Todestag. Die Motivseite zeigt Mozart im Alter von sieben Jahren am Cembalo des Fürsten von Conti in Paris, nach einem Gemälde von Michel Ollivier. Auf der Wertseite ist das Schloss von Versailles abgebildet. Diese Münze wurde in einer kleinen Auflage von nur 5.000 Exemplaren in Polierter Platte (PP) geprägt. (Abb. 2)



Abb. 2

In allen bereisten Städten wurde Wolfgang Amadeus Mozart als „Wunderkind“ präsentiert und gefeiert. Er wurde von den Königen Englands, Frankreichs und Österreichs empfangen und sammelte in den besuchten Ländern viel an musikalischer Erfahrung. So wurde er von den jeweiligen „Musikstilen“ beeinflusst und kam in Kontakt mit wichtigen Komponisten seiner Zeit, wie z.B. mit Johann Christian Bach, einem Sohn Johann Sebastian Bachs, in London.

1769 ernannte der Salzburger Erzbischof Graf Schrattenbach Mozart im Alter von 13 Jahren zum Hofkonzertmeister und Mozart ließ sich für die nächsten Jahre in Salzburg nieder.

Eine 100-Schilling-Silbermünze „Salzburg“ von 1991 (Österreich) zeigt auf der Vorderseite in einer Salzburg-Collage den Dom im Mittelpunkt; ein Hinweis auf Mozarts kirchliche Auftraggeber sowie auf seine kirchlichen Werke. Die Rückseite zeigt den kleinen Wolfgang Amadeus am Spinett mit seinem Vater, der hinter ihm steht und ihn auf der Violine begleitet. Diese Münze wurde in Polierter Platte in einer Auflage von 100.000 Exemplaren geprägt. (Abb. 3)



Abb. 3

„Die Kompositionen dieser Zeit zeigen, wie sich das „Wunderkind“ Mozart Zug um Zug zur eigenständigen schöpferischen Persönlichkeit entwickelte und dabei die vielfältigen europäischen Musikstile, die er auf seinen Reisen kennen gelernt hatte, selbstbewusst zu einem eigenen, neuen Stil verband.“ (Jörg Krämer; Encarta 2003)



Abb. 4: Jugendlicher Mozart, posthumes Porträt von B. Kraft 1819

Während seiner Anstellung als Konzertmeister brach Mozart in Begleitung seines Vaters zu drei mehrmonatigen Konzert- und Studienreisen nach Italien auf, die ihn mit der italienischen Oper konfrontierten. Er wurde vom Papst ausgezeichnet und erhielt Unterricht im Kontrapunkt (Polyphonie; z.B. Fugen) von Padre Martini.

In Italien entstanden Mozarts erste Streichquartette, sowie Sinfonien und kirchenmusikalische Werke. Leider gelang es Vater und Sohn jedoch nicht,

dort eine geeignete Anstellung für Wolfgang zu finden.

Mit bereits 16 Jahren konnte Mozart als ausgebildeter Komponist in allen Kompositionstechniken bezeichnet werden.

In Salzburg hatte sich 1772 nach dem Tod des bisherigen Erzbischofs Graf Schrattenbach allerdings einiges verändert: Sein Nachfolger Hieronymus von Colloredo wollte, dass Mozart seinen Pflichten als Hofkonzertmeister gründlicher nachkam und nicht mehr verreisen sollte. Auch war die Anstellung mit geringem Gehalt verbunden und reichte schlecht zur finanziellen Absicherung aus.

Trotzdem war Mozart in diesen Jahren (1772-1776) künstlerisch sehr produktiv und es entstanden viele Kompositionen: Klaviersonaten, Violinkonzerte, Serenaden, Divertimenti und fünf Sinfonien.

Eine 10-Yuan-Münze aus dem Jahre 1991 des Landes China zeigt den Komponisten bei seiner Arbeit am Cembalo. Im Rahmen der Münzenserie „Große Persönlichkeiten der Weltkultur“ wurde diese 27-Gramm schwere Silbermünze in einer Auflage von 30.000 Exemplaren in Polierter Platte geprägt. (Abb. 5)



Abb. 5

Die Spannungen zwischen Mozart und dem Erzbischof von Salzburg wurden jedoch immer größer, so dass Mozart schließlich 1777 seine Kündigung einreichte und mit seiner Mutter die Stadt Salzburg Richtung Paris verlies.

Nach einer mehrmonatigen Station in Mannheim, wo sich Mozart in die Sängerin Aloysia Weber verliebte, erreichten Mutter und Sohn 1778 Paris. Allerdings ergab sich auch dort keine feste Anstellung für den Komponisten und der überraschende Tod seiner Mutter im Juli des gleichen Jahres zwang Mozart zur Rückkehr nach Salzburg.

Er nahm sein Dienstverhältnis am Erzbischöflichen Hof wieder auf und schrieb mehrere Sinfonien und die bekannte Krönungsmesse.

Eine 250-Shillings-Farbmunze aus Somalia, Teil der Münzserie „Times Change“, zeigt Mozart am Klavier sitzend. Die „Tri-Metall-Münze“, bestehend aus einem äußeren Messing-Ring, einem inneren Kupfer-Nickel-Ring und einem Zentrum aus Messing, wurde 2001 geprägt und hat lediglich eine Auflage von 200 Exemplaren. Auch soll diese Münze als Tri-Metall-



Abb. 6

Münze in Gold und Silber geprägt worden sein, deren Existenz ich jedoch nicht bestätigen kann. (Abb. 6)

1781 bekam Mozart endlich einen lang ersehnten Auftrag zur Komposition einer Oper im italienischen Stil. Dieses Werk „Idomeneo“ wurde seine erste große Oper, die anfangs große Erfolge in München feierte. Im Zuge dieser euphorischen Stimmung beschloss Mozart endgültig die Stelle in Salzburg aufzugeben und als freier Künstler nach Wien zu ziehen.

Das Mozart-Denkmal, das im Wiener Burggarten steht (Abb.7), wurde zum Motiv für die 25-Schilling-Gedenkmünze von 1956 (Österreich), die zu seinem 200. Geburtstag in einer Auflage von 5 Millionen Exemplaren in Silber geprägt wurde. (Abb. 8)

In Wien nahm Mozart einen lukrativen Auftrag für ein Singspiel - „Die Entführung aus dem Serail“ - an. Die Aufführungen wurden zum Erfolg, der Mozart weithin Bekanntheit verschaffte.



Abb. 7: Mozartdenkmal in Wien



Abb. 8

Da das Serail der Topkapi-Palast in Istanbul ist, nahm dies die Türkei 1991 zum Anlass um eine Silbermünze zum 200. Todestag Mozarts zu prägen, die ein kleines Bild des Komponisten oberhalb einer Szene aus dem oben genannten Singspiel zeigt.



Abb. 9

Die Münze hat einen Nominalwert von 50.000 Lira und wurde in einer sehr kleinen Auflage von lediglich 1.614 Exemplaren geprägt. Einige Münzkataloge geben für diese Münze eine Auflage von 5.000 Exemplaren an, die allerdings als Maximalauflage gedacht war und nicht zur Ausprägung kam. (Vgl. Schön, Weltmünzkatalog 2005, S. 1614). Auch gibt es mit dem gleichen Motiv eine Goldmünze zu 500.000 Lira mit einem Gewicht von 7,13 Gramm, die aber nur Prestige-Zwecken diente. (Abb. 9)

Finanziell nun etwas besser gestellt, heiratete Mozart 1782 Constanze Weber, die ältere Schwester seiner inzwischen verheirateten Jugendliebe Aloysia Weber aus Mannheim. Schon bald nach der Hochzeit begannen erneute Geldprobleme, denn Mozart erhielt drei Jahre lang keinen weiteren Auftrag zur Komposition einer Oper.

Eine 100-Schilling-Silbermünze "Wien" von 1991 (Österreich) ist den letzten 10 Jahren Mozarts (1781-1791) in Wien gewidmet. Im Mittelpunkt der Wien-Collage auf der Wertseite steht das alte Burgtheater, in dem die wichtigsten Mozartopern aufgeführt bzw. teilweise uraufgeführt wurden.

Auf der Rückseite sieht man Mozart mit Feder und Notenblatt beim Spinett. Diese Münze ist das Pendant zu der „Salzburg-Ausgabe“ (siehe oben) und wurde ebenfalls in einer Auflage von 100.000 Exemplaren geprägt. (Abb. 10)



Abb. 10

In Wien lernte Wolfgang auch Joseph Haydn kennen, mit dem er gemeinsam Kammermusik spielte und der Mozart förderte, soweit er konnte.

Zu dieser Zeit entstanden unter anderem die „Haffner-Sinfonie“ und die „Messe in c-Moll“.

Die Wiederaufnahme seiner Oper „Idomeneo“ brachte Mozart erneut die Aufmerksamkeit des Kaisers Joseph II. ein. Dieser erteilte dem Komponisten den Auftrag, die Oper „Figaros Hochzeit“ zu komponieren, die 1786 in Wien uraufgeführt wurde.

Von neuen Stücken anderer Komponisten in Wien verdrängt, bot das Opernhaus in Prag Mozart an, seine Oper dort herauszubringen und lud ihn in die böhmische Metropole ein.



Abb. 11: Unvollendetes Porträt, Lange 1782

Das Glück schien auf seiner Seite, als nach dem großen Erfolg dieser Oper der Direktor des Opernhauses nach einem neuen Werk verlangte.

Diesen Wunsch erfüllte Mozart mit der Komposition des „Don Giovanni“, der wiederum sehr viel Anerkennung in Prag bekam.

Diese Oper ist Thema der 500-Schilling-Goldmünze zum 200. Todestag Mozarts 1991. Sie wurde von dem Land Österreich geprägt und zeigt auf der Motivseite „Don Giovanni“ und auf der Wertseite das Porträt des „reifen“ Mozart nach dem berühmten Gemälde von Barbara Kraft (siehe Abbildung 4). Das Bild, das erst nach seinem Tod 1819 entstand, wurde von Mozarts Schwester Nannerl beurteilt und nach Änderungen für gut befunden.

Die Münze hat eine Auflage von 50.000 Exemplaren und wiegt 8,11 Gramm. (Abb. 12)



Abb. 12

In Prag wurde 1991 für die CSFR (heute: Tschechische Republik) eine 100-Kronen-Münze aus Silber geprägt, die Mozart vor dem Tyl-Theater (früher: Nostitz-Theater) zeigt, in dem die Oper „Don Giovanni“ uraufgeführt wurde. Die Münze erschien in einer Auflage von 75.000 Exemplaren in Stempelglanz und 5.000 Exemplaren in PP. Rückseitig ist das Wappen der CSFR zu sehen. (Abb. 13)



Das Mozartporträt von Barbara Kraft zierte auch den „Grinzing-Gulden“ von 1991. Im Wert von 200 Schilling wurden ab 1983 jährlich im Wiener Stadtteil Grinzing Silbermünzen emittiert, die lediglich in Grinzing selbst zum Nennwert eingelöst werden können und somit kein gesetzliches Zahlungsmittel eines Landes sind. Auf der Wertseite ist ein Winzer eingerahmt von dem Schriftzug „200 Grinzing Gulden“ zu sehen. Das Gewicht der Prägung liegt bei 13,68 Gramm. (Abb. 14)



Abb. 14

Kraft's Mozartporträt aus dem Jahre 1819 wird auch für die Motivseite des österreichischen 1-Euro-Stückes verwendet, das seit 2002 in Wien erscheint, sowie für drei Prägungen im Nennwert von 5, 25 und 100 ECU die 1996 in Österreich hergestellt wurden. Auf der Rückseite zeigen diese ECU-Stücke in Kupfer-Nickel, Silber und Gold wichtige Bauten und Sehenswürdigkeiten des Alpenlandes. (Abb. 15 und 16)



Abb. 15



Abb. 16

Leider war der kleine Geldbetrag, den Mozart für die Oper „Don Giovanni“ bekam bald ausgegangen und Wolfgang war froh, als der österreichische Kaiser ihm eine Stelle als „kaiserlicher Kammerkomponist“ anbot. Diese trat er 1787 an. In dieser Funktion schrieb er seine bedeutendsten Sinfonien, wie die Sinfonie Nr. 40 in g-Moll und die sogenannte „Jupiter-Sinfonie“ (Nr. 41). Auch die Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ fällt in diese Schaffensphase.

1889 unternahm Mozart eine Reise über Prag und Dresden nach Berlin. Am preußischen Königshof schrieb er drei Streichquartette im Auftrag des Königs. Zurück in Wien wollte der Kaiser eine neue Oper und Mozart lieferte ihm 1790 „Cosi fan tutte“ („So machen es alle“).

Im Jahre 1889 zeichnete Dora Stock eine Mozartdarstellung (Abb. 17), die als Vorlage für die erste Gedenkmünze zu Ehren des Komponisten im Jahre 1931 verwendet wurde. Im Rahmen der 2-Schilling-Gedenksreihe verausgabte Österreich eine Silbermünze zum 175. Geburtstag des Komponisten in einer Auflage von 500.000 Exemplaren in Stempelglanz. (Abb. 18)



Abb. 17: Mozart im Jahre 1889, Doris Stock 1889

„Seine letzte Oper „Die Zauberflöte“ (Libretto von Emanuel Schikaneder) dagegen entstand für das private Vorstadtheater Schikaneders in Wien, wo das Werk im September 1791 eine triumphale Uraufführung erlebte und rasch den gesamten



Abb. 18

deutschsprachigen Raum eroberte: Die Zauberflöte ist bis heute die meistgespielte deutsche Oper geblieben.“ (Jörg Krämer, Encarta 2003).

1991 erschien in Österreich eine 1000-Schilling Goldmünze mit der Oper „Die Zauberflöte“ als Thema. „Das Mozartporträt der Goldmünze geht auf die Silberstiftzeichnung von Dora Stock aus dem Jahr 1789 zurück. Orgelpfeifen, Geige und Spinnett-Tastatur symbolisieren das kirchliche und das weltliche Werk des unsterblichen Komponisten sowie seine Universalität in allen Musikgattungen. Der Mozart-Schriftzug am unteren Rand der Münze basiert auf einer Originalunterschrift Mozarts.

Die Motivseite der Münze zeigt Tamino und Pamina bei der "Feuerprobe" im Prüfungstempel, die sie mit Hilfe der Zauberflöte bestehen.“ (www.muenze-oesterreich.at).

Die Münze wiegt 16 Gramm und wurde in einer Auflage von 30.000 Exemplaren in Polierter Platte geprägt. (Abb. 19)



Abb. 19

Das letzte Werk Mozarts, das „Requiem“, konnte der Komponist nicht mehr vollenden, da er am 05.12.1791 in Wien am sogenannten „hitzen Frieselfieber“ verstarb.

Kurz vor seinem Tod beauftragte er jedoch seinen Schüler Franz Xaver Süßmayr, das Werk nach seinen Skizzen zu vollenden.

In seinem nur knapp 36 Jahre dauernden Leben schuf Mozart eine vielfältige Anzahl an Kompositionen. Dr. Ludwig Ritter zu Köchel nennt in seinem 1862 erschienenen „Köchel-Verzeichnis“ (KV) 626 Werke des Komponisten, die chronologisch geordnet wurden und einen guten Überblick über die Vielseitigkeit des österreichischen Komponisten zeigen.

18 Opern, 41 Sinfonien, 26 Streichquartette, 19 Klaviersonaten, 42 Violinsonaten, 19 Messen und 34 Lieder sind nur ein Teil seines großen Gesamtwerkes, das er der Menschheit hinterlassen hat.

Zu Mozarts 250. Geburtstag 2006 erscheinen zwei Gedenkmünzen der Länder Deutschland und Österreich.

Direkt an seinem Geburtstag, dem 27. Januar, verausgabte Deutschland ein 10-Euro-Stück aus 18 Gramm 925/1000stel-Silber. Diese Münze zeigt ein Mozart-Bild des Berliner Designers Jordi Regal und wird in der Prägestätte München in einer Auflage von 1,8 Million Exemplaren erscheinen (Abb. 20). (Vgl. moneytrend 09/2005, S. 11).

Kurze Zeit später, am 01. Februar, bringt Österreich eine 50-Euro Goldmünze in einer Auflage von 50.000 Exemplaren auf den Markt, die ebenfalls dem Geburtstag des Salzburger



Abb. 20

Sohnes gewidmet ist. Passend dazu zeigt die Wertseite der Prägung das Geburtshaus des Komponisten in der Salzburger Altstadt und die Motivseite den Komponisten mit seinem Vater Leopold.

Die 10,14-Gramm-schwere Münze besteht aus 986-er Gold und bildet als dritte Münze nach Joseph Haydn (2004) und Ludwig van Beethoven (2005) den Abschluss der Serie „Große Komponisten“ (Abb. 21).



Abb. 21

Neben einer weiteren österreichischen Münze (5 Euro / 8 Gramm Silber), die im Mai 2006 erscheint, ist zu erwarten,

dass noch einige andere Länder das „Mozart-Jahr“ nutzen, um Gedenkprägungen zu Ehren des Komponisten an den Markt zu bringen.

Zum Schluss sei noch eine Münze erwähnt, die das Land Liberia 2001 emittierte: Ein 25-Dollar-Goldstück mit dem eigentlichen Motiv der Wiener Staatsoper zeigt im Vordergrund ein Bildnis Mozarts und auf der Rückseite das Staatswappen von Liberia. Die Münze hat einen Durchmesser von nur 11 mm



Abb. 22

und wiegt 0,73 Gramm. Von dieser kleinsten „Mozart-Münze“ wurden 20.000 Exemplare geprägt. (Abb. 22)

Literatur- und Quellenangaben:

- Lloyd, Norman, Großes Lexikon der Musik, München 1989
- Buchner, Gerhard, Musiklexikon, München, 1987
- Pahlen, Kurt, Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte, Mainz, 1988
- Pieck, Werner, Die Mozarts, Europäische Verlagsanstalt, 2005
- Krämer, Jörg, Microsoft Encarta 2003
- Köchel, Ludwig, Ritter von, Der kleine Köchel, Wiesbaden 1965
- Schön, Günter / Schön, Gerhard, Weltmünzkatalog 20. Jahrhundert. 33.Aufl. 2005, München 2004
- Mozartporträts: www.mozartforum.com
- Autoreninfo: www.rene-frank.com

Übersichtstabelle der Mozart-Prägungen von 1931 bis 2006

Ausgabeland	Nennwert	Prägejahr	Motiv	Metall	Gewicht in Gramm	Auflage	Preise v2/PP
China	10 Yuan	1991	Mozart am Cembalo	Silber	27,00 (PP)	30.000	35,00
CSFR	100 Kronen	1991	Mozartporträt / Tyl-Theater	Silber	13,00	75.000	10,00
CSFR	100 Kronen	1991	Mozartporträt / Tyl-Theater	Silber	13,00 (PP)	5.000	15,00
Deutschland	10 Euro	2006	Mozartporträt	Silber	18,00	1,8 Mill.	11,00
Frankreich	500 Francs	1991	Mozart am Cembalo	Gold	17,00 (PP)	5.000	395,00
Liberia	25 Dollars	2001	Mozart vor dem Opernhaus	Gold	0,73 (PP)	20.000	28,00
Österreich	2 Schilling	1931	Mozartporträt	Silber	12,00	500.000	26,00
Österreich	25 Schilling	1956	Mozartdenkmal in Wien	Silber	13,00	5,0 Mill.	3,00
Österreich	25 Schilling	1956	Mozartdenkmal in Wien	Silber	13,00 (PP)	1.500	290,00
Österreich	200 Gulden	1991	Mozartporträt	Silber	13,68	3.300	35,00
Österreich	100 Schilling	1991	Mozart mit seinem Vater in Salzburg (Geige/Spinett)	Silber	20,00 (PP)	100.000	30,00
Österreich	100 Schilling	1991	Mozart beim Komponieren in Wien	Silber	20,00 (PP)	100.000	30,00
Österreich	500 Schilling	1991	Oper „Don Giovanni“	Gold	8,11 (PP)	50.000	160,00
Österreich	1.000 Schilling	1991	Oper „Die Zauberflöte“	Gold	16,22 (PP)	30.000	320,00
Österreich	5 ECU	1996	Mozartporträt/ Sehenswürdigkeiten	Ku-Ni	-	-	6,00
Österreich	25 ECU	1996	Mozartporträt/ Sehenswürdigkeiten	Silber	24,00 (PP)	30.000	25,00
Österreich	100 FCU	1996	Mozartporträt/ Sehenswürdigkeiten	Gold	8,00 (PP)	2.500	220,00
Österreich	1 Euro	ab 2002	Mozartporträt	Me/Ku-Ni	-	-	1,00
Österreich	50 Euro	2006	Mozartporträt	Gold	10,14 (PP)	50.000	175,00
Somalia	250 Shillings	2001	Mozart am Klavier	Me/Ku-Ni	-	200	25,00
Türkei	50.000 Lira	1991	Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“	Silber	23,32 (PP)	1.614	38,00
Türkei	500.000 Lira	1991	Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“	Gold	7,13 (PP)	-	o.A.